

RINGELNATZ-PROGRAMM AUF DER KLEINEN BÜHNE

Lebensblähungen werden Verse

PLAUEn – „Torkelnder Matrosenhalunke, mit Flaschen, Balken, Muscheln und Quallen von der Flut an den Strand gespieen, herumgeschaukelter Prolet des Ozeans, shakespearisches ‚Sturm‘-Gewächs. Über dir endloser Himmel, um dich endloses Gewässer und du selbst ein Stück Schmutz! Verlotterteste Kreatur der Welt und kindischste Märchengestalt!“, schreibt Anton Kuh achtungs- und liebevoll im Nachwort zu einem Ringelnatz-Lesebuch. Und weiter: „Er taumelte, in ein Matrosengewand gekleidet, die Zigarette in der Rechten, das Schnapsglas in der Linken, bünnenvorwärts und begann in medias res halblaut, duselig und verdrossen einige Sätze herunterzuleiern, die, bald zu Reimen zusammenstoßend, sich als Gedichte entpuppten.“

Man musste mit doppelt geschärftem Ohr aufpassen, um keine dieser verschlafenen und vehementen Absichtslosigkeiten zu versäumen.“ Kuh, der Ringelnatz wohl gut gekannt haben mag, sieht dessen Alltags-Epik widertönend und wie zufällig zu Rhythmen gestaltet, die wie „gereimte Spartakus-Bomben“ wirken. Ringelnatz wird mit Christian Morgenstern in ei-



Hagen Möckel und sein musikalischer Begleiter Steffen Wendel unterhielten ihr Publikum aufs Beste. FOTO: PASTIEROVIC

nem Atemzug genannt, wenn gleich auch nicht verglichen. Als Dichter formte er wie dieser seine Lebensblähungen zum Vers, rebellierte mit „phantastischem Witz“ gegen Gewohnhei-

ten jeglicher Art. Er greift mit beiden Händen in das Fass der Alltagsbanalitäten und thematisiert, was ihm unter die Feder kommt, Schmutz, Traurigkeit, Einsamkeit: „Wenn ich allein

bin...“. Ringelnatz war nach dem etwas älteren Frank Wedekind der „größte Eigenbrödlerr, dessen Kunst in einem Splitter die ganze Shakespeare-Welt auf fängt, gerne trinkt und das Schnapsglas sogar aufs Podium mitnimmt.“ Doch – und das weiß wiederum Hagen Möckel am vergangenen Samstag auf der kleinen Bühne in seinem Ringelnatz-Programm „Es wippt eine Lampe durch die Nacht“ zu berichten – der Suff auf der Bühne war ausnahmslos gespielt, getrunken hat er danach, grundsätzlich. Eine illustre Soiree präsentierte Hagen Möckel mit seinem musikalischen Begleiter auf der Gitarre, Steffen Wendel.

Zwischen komödiantisch gespielten Gedichten, Entkleidung bis zum schmucken Body mit elegant angeschnittenen Beinen und Knöpfchen von ganz oben bis tief in die Nacht – wohl aus der Jugendmode der Zwanziger –, Anekdoten und Einblicken in das eher tragische Leben dieses bunten Vogels Ringelnatz, alias Hans Bötticher aus Wurzen in Sachsen, legt Wendel einen expressionistischen Klangteppich, verwoben mit bekannten Melodien, die besonders „La Paloma“ durchschimmern ließen. INGRID SCHENKE

„CLARA WIECK“

Musikgarten für Kleinkinder

PLAUEn – Neue Musikgarten-Kurse bietet das Vogtlandkonservatorium „Clara Wieck“ ab 26. Februar wieder an. Sie richten sich an Kleinkinder ab etwa 18 Monaten bis vier Jahren zusammen mit einer erwachsenen Bezugsperson. Gemeinsames Singen, Bewegen und Tanzen, Hören und Spielen führt die Kinder in die Welt der Musik. Bis zu drei Schnupperkurse können zunächst besucht werden. Weitere Infos unter Plaue, 222 559.

Blumeninsel im Atlantik

LICHTENSTEIN – Das Daetz-Centrum lädt am 3. Februar zu einem Diavortrag ins Lichtensteiner Schlosspalais ein. Um 16 Uhr präsentiert der Weltenbummler Jens Artur Müller die Farbenpracht der Blumeninsel Madeira. Der Saalfelder bietet in seinem Lichtbildervortrag neben interessanten Informationen und wunderschönen Landschaftsaufnahmen jede Menge an Insider-Wissen. 900 Kilometer legte Müller bei einer außergewöhnlichen Rucksackreise auf der prachtvollen Insel Madeira zu Fuß zurück.